

Křička Petr, Schriftsteller. * Keltsch (Kelč, Mähren), 4. 12. 1884; † Wokaretz b. Namiest an der Oslawa (Okarec u Náměště nad Oslavou, Mähren), 25. 7. 1949. Nach Stud. an der Techn. Hochschule arbeitete er 1906/07 im Pariser Pasteur-Inst., 1907/08 als Sprachlehrer in Moskau, 1909–11 als Ass. an der Techn. Hochschule in Prag, legte aber an der Univ. Sprachprüfungen ab und unterrichtete an Prager Handelsschulen. Sein Erstlingswerk entstand zum Großteil während des Ersten Weltkrieges in einem Lazarett. 1918–37 war er Beamter im Unterrichtsmin. in Prag, 1947 reaktiviert, arbeitete er bis 1948 in der techn. Bibl. in Prag. Von K.s lyr. Dichtung – Liebes-, Landschafts- und Gedankenlyrik in einfachen, melod. Versen mit Anklängen an das Volkslied – wirkte die erste Smlg. am stärksten, vor allem durch jene Gedichte, die im Namen der Menschlichkeit gegen den Krieg protestierten. Auf diesen Ton sind auch die während des Zweiten Weltkrieges entstandenen Dichtungen abgestimmt. K. war ein hervorragender Übers. aus dem Französ. (Rolland) und aus dem Russ. (Puschkin, Lermontov, Gogol u. a.).

W.: Šipkový keř (Der Heckenrosentrauch), 1916; Bílý štít (Der weiße Schild), 1919; Hoch s lukem (Der Junge mit dem Pfeil), 1924; Chléb a sůl (Brot und Salz), 1933; Běsové (Die Dämonen), 1946; Píseň meče (Das Lied des Schwertes), 1946; etc. Auswahl: Z díla P. K. (Aus dem Werk P. K.s), 1954.

L.: *Slovník českých spisovatelů*, 1964; *Nováč*, S. 1359; *Masaryk 4*; *Otto, Erg.Bd. III/2*; *Kunc, 1945*. (Havel)

Krickel Josef Adalbert, Topograph und Schriftsteller. * Wien, 30. 6. 1791; † Wien, 4. 10. 1847. Besuchte in Wien das Gymn. und absolv. das Stud. der Phil., stud. moderne Sprachen und hauptsächlich Geo- und Topographie, Statistik und Geschichte; er trat dann in das k. k. Manipulationsamt ein, wurde Kontrollor des k. k. Waisenhauses in Wien, später Rechnungsoffizial der k. k. Cameral-Hauptbuchhaltung. 1827–29 durchwanderte er ganz Österr. und verfaßte darüber genaue, sehr aufschlußreiche Berr.

W.: Fußwanderung von Wien aus über Pyrawart, Nikolsburg und auf die fürstlich Liechtensteinschen Schlösser Eisgrub und Feldsberg, 1829; Wanderungen zu den Umgebungen des Neusiedler Sees mit besonderer Rücksicht auf Eisenstadt, Esterház, Forchtenstein und Neustadt im Jahre 1829, 1831; Wanderung von Wien über Preßburg nach Tyrnau und Schemnitz, 1832; Baden und seine Umgebungen, 2 Bde., 1832; Fußreise durch den größten Teil der österr. Staaten etc., 3 Bde., 1833; Wanderungen durch einen größeren Theil von Mähren, Preuß.-Schlesien, fast ganz Böhmen etc., 1834; Die Ge-

birgswelt oder Darstellung der Gebirgswelt unserer Erde, 2 Bde., 1842.

L.: *Rollett, Neue Beltrr. 9*, 1896, S. 107; *Wurzbach*. (Bernleithner)

Kriebaum Franz Xaver, Volkssänger. * Wien-Unter-Heiligenstadt, 9. 8. 1836; † Wien, 20. 7. 1900. Machte die Kriege von 1859 und 1866 mit und bekam nach seiner Abrüstung durch seinen Gönner Prinz Hohenlohe eine SingspielhallenkonzeSSION. Er trat zuerst in Wien, dann in Pest und Prag auf, wo er seine spätere Frau Maria, eine Ballettänzerin am Landestheater, die sich später bei ihm als Liedersängerin Marietta betätigte, kennenlernte. Er trat dann einige Jahre in Danzers Orpheum in der Wasagasse (Wien IX.) auf. 1880 vereinigte er sich mit dem Musikimitator Nowak zu der Volkssängerfa. K. und Nowak. Nachdem sich K. von Nowak getrennt hatte, spielte er 1890–95 im Hotel Zillinger auf der Wiedner Hauptstraße (Wien IV.) dann wurde er Dir. des Orpheums. Als das nahegelegene Kolosseum eröffnet wurde, konnte er trotz größter Bemühungen der Konkurrenz nicht standhalten und mußte am 3. Mai 1900 Konkurs ansagen.

L.: *Die Presse vom 11. 7.*, *Wr. Ztg. vom 20. 7. 1950*; *Amtsbl. der Stadt Wien vom 26. 7. 1950*; *J. Koller, Das Wr. Volkssängertum in alter und neuer Zeit*, 1931, S. 96. (Pemmer)

Krieg von Hochfelden Edith Freifrau, Ps. Edith Salburg, geb. Gfn. von Salburg, Schriftstellerin. * Schloß Leonstein b. Steyr (O.Ö.), 14. 10. 1868; † Dresden, 3. 12. 1942. Die verinnerlicht-gläubige und nächstenliebende Haltung ihres Vaters wirkte seit der Kindheit stark in ihr nach. Sie erhielt Privatunterricht im Haus ihrer Eltern in Graz, besonders in Geschichte und Literaturwiss. Entscheidende Anregungen empfing sie u. a. von P. Rosegger und R. Hamerling (s. d.). 1898 heiratete sie Franz Frh. K. v. H. (* 1857), einen Neffen Benedeks (s. d.) und Enkel des Folgenden. Ihres kranken Mannes wegen in Arco (Trentino) lebend, gewann sie dort Einblick in Grenzlandprobleme, die ihre dt.-nationale Einstellung noch bestärkten, die sie jedoch ohne Engstirnigkeit zu beurteilen strebte. Diese grundsätzlich nicht einseitige Haltung war ihr auch in bezug auf Adel und Klerus eigen, deren würdige Vertreter sie – ungeachtet ihrer Polemiken gegen Standesentartungen – immer hochschätzte. 1919 verwitwet und vermögenslos geworden, wurde für K. das Schreiben auch Verdienstnotwendigkeit.